

# DIE LETZTEN GROSSEN TAGE VON COMPUSERVE

**N**a endlich. Endlich ist er weg vom Fenster, der Geschäftsführer Felix Somm, werden einige hartgesottene Compuserve-Hasser jetzt wohl denken: Rückständige Zugangstechnik, verkrustete Menüstrukturen, Preis-Hickhack und Schmuddelporno-Affären scheinen diesen Leuten sogar recht zu geben. Doch es gab auch andere Zeiten.

Damals, kurz vor der Wende – als die Massenmedien Online-Dienste wie zum Beispiel Compuserve nicht im geringsten zu thematisieren wußten, weil die meisten Journalisten gar nicht wußten, was ein Modem war, geschweige denn, wie „Akustikkoppler“ geschrieben wurde. Damals, als man noch für „illegalen Modembesitz“ bestraft werden konnte (siehe auch „Mit einem Bein im Knast“ in PCO 2/95 beziehungsweise <http://www.pconline.de>). Damals, als in Assembler, C, Cobol oder Pascal zu programmieren als Kunsthandwerk galt und Informatik ein Studium mit Zukunft war.

Mit einem Akustikkoppler, abenteuerlichen 300 Bit/s und leuchtenden Augen habe ich mich die ersten Tage in Compuserve eingeloggt. Mit Terminalprogrammen und DOS-Clients, die für damalige Verhältnisse bemerkenswert anwenderfreundlich waren. Mit Short-Cuts und bald auch per Mausclicks durch CIS-Menüs, die mir das ganze digitale Wissen auch ohne World-Wide-Web-Schickimicki offenbarten.

Wenn Online-Pioniere wie Felix Somm ein ungeordnetes Haus hinterlassen – seine Nachfolge war bei seinem Weggang ungeklärt, Dr. Eva Preuss übernahm die Geschäftsführung kommissarisch – dann kann es sich nur um Flucht handeln.

Flucht vor profilneurotischen Staatsanwälten, die an ihm ein Exempel statuieren wollen (siehe „Chefredakteur handelt mit Kinderpornos“ in PCO 3/97). Flucht vor feigen Politikern, die sich nicht entscheiden können, ob sie sich nun tatkräftig mit neuen klaren Gesetzen in den Online-Kosmos einmischen oder lieber nur herumlabern (siehe „Von Staatsanwälten, Staatsstreichen und staatlich verfolgten Kinderpornografen“, <http://www.pconline.de/pinwand>). Flucht vor amerikanischen Bossen, die ihr Big Business um jeden Preis nach amerikanischem Muster in einem Deutschland mit völlig anderen Spielregeln durchsetzen wollen.

Mich erinnert die ganze Chose an die letzten großen Tage von Borland Software, als Fritz Heimsoeth sein legendäres Schiff verließ und die neue Geschäftsführerin Dr. Eva Preuss im wahrsten Sinne des Wortes nach der Pfeife (okay, es war eine Querflöte ;-) des Maximo-Domino Philippe Kahn tanzen mußte, bis eine maßgeblich um deutsche Kunden bemühte und für europäische Verhältnisse überdurchschnittlich fortschrittlich geführte amerikanische Softwareschmiede von einem stockkonservativen amerikanischen Datenbankriesen geschluckt und ausstrahlt wurde.

Halt – einen kleinen Unterschied gab es schon: Fritz Heimsoeth wurde als Umweltschützer wenigstens nicht von Staatsanwälten gejagt. Zumindest wurde dies in der Öffentlichkeit nicht (mehr) thematisiert, obwohl es bekanntlich Zeiten gab, in denen staatlich verfolgte Umwelt-Aktivistinnen durchaus druckbare Storys abgaben.

Egal, ob engagierte Online-Pioniere oder Umwelt-Aktivistinnen: Ehrliche Häute haben einen sauberen Abgang verdient, wenn sie nicht mehr können oder wollen. Ich jedenfalls beneide Herrn Somm nicht um seine letzten Monate und drücke ihm für seinen nächsten großen Coup, den er hoffentlich wieder landen wird, die Daumen.



Thomas Jannot, Chefredakteur



Homepage: <http://www.pconline.de/tjannot>

„Wenn Online-Pioniere wie Felix Somm ein ungeordnetes Haus hinterlassen, dann kann es sich nur um Flucht handeln.“



Es gibt ein neues Sonderheft: WIN-Online-Special 1/97 ist eine Gemeinschaftsproduktion der Schwesterzeitschriften WIN und PC-ONLINE mit den besten Online-Tips, ultimativen Crashkursen und ausführlichen Workshops zum Thema Online-Praxis für Windows-Profis. WIN-Online kostet 19,80 Mark inklusive Web-CD mit aktuellen Top-Downloads zum Heft und mehr.

**PS:** Apropos Umweltschutz: Kennen Sie schon die große CD-ROM-Rückgabe-Aktion von CHIP, WIN und PC-ONLINE? Blättern Sie einfach mal um auf Seite 116.